

1. Musik zu Beginn: Wir wollen alle fröhlich sein (instrumental)

2. Begrüßung

Heute am Sonntag Quasimodogeniti - das heißt: wie die neugeborenen Kindlein - sind wir noch in der österlichen Zeit. Deswegen habt ihr zu Beginn auch die Musik gehört: Wir wollen alle fröhlich sein in dieser österlichen Zeit. Jetzt sind wir versammelt vor unseren Geräten zu Hause und dürfen wissen: Herr du hast uns gerufen und darum sind wir hier. Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes Amen

3. Lied: Du hast uns Herr gerufen JuF 203, 1-3

1. Du hast uns, Herr, gerufen, und darum sind wir hier.

Du hast uns, Herr, gerufen, und darum sind wir hier.

Wir sind jetzt deine Gäste und danken dir.

Wir sind jetzt deine Gäste und danken dir.

2. Du legst uns deine Worte und deine Taten vor.

Du legst uns deine Worte und deine Taten vor.

Herr, öffne unsre Herzen und unser Ohr.

Herr, öffne unsre Herzen und unser Ohr.

3. Herr, sammle die Gedanken und schick uns deinen Geist.

Herr, sammle die Gedanken und schick uns deinen Geist,

der uns das Hören lehrt und dir folgen heißt,

der uns das Hören lehrt und dir folgen heißt.

4. Einleitung

Es ist der erste Sonntag nach Ostern. Die Jünger waren wieder versammelt und haben den Auferstandenen erlebt.

Der Wochenspruch von dieser Woche ist aus dem 1.

Petrusbrief: „Gelobt sei Gott der Vater unseres Herrn Jesus

Christus der uns nach seiner großen Barmherzigkeit

wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die

Auferstehung Jesu Christi von den Toten.“

Die Losung von heute steht in 5. Mose 32,14: „Er behütet sein Volk wie seinen Augapfel.

Lasst uns gemeinsam beten:

Jesus Christus wir danken dir dass du, der Auferstandene, sich den Jüngern offenbart hast. Wir danken dir dass du verheißten hast: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt so dürfen wir wissen, Du bist auch jetzt bei uns auch wenn wir uns vor den Geräten versammelt haben. Wir danken dir, dass wir wissen dürfen, du bist gegenwärtig du behütest uns wie deinen Augapfel.

Deswegen wollen wir diesen Gottesdienst feiern mit dir feiern, dich loben, dich ehren und dich anbeten. Amen

Der Herr behütet uns wie seinen Augapfel... dieses Wort hat mich an Psalm 121 erinnert. Lasst uns dieses Lied gemeinsam singen: Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, zu den Bergen von welchen mir Hilfe kommt..

5. Lieder und Lesungen:

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen (Psalm 121)

|: Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen
zu den Bergen von welchen mir Hilfe kommt. :|

1. Meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Er wird auch deinen Fuß nicht gleiten lassen. Denn siehe der Hüter Israels schläft und schlummert nicht. Er behütet dich und hält seine Hand über dir.

2. Er behütet dich in der Nacht, ist auch am Tage bei dir, dass dich die Strahlen der Sonne nicht verletzen. Ist Schirm und Schatten über dir, Böses hält er fern. Was du anfängst, was du beendest liegt nun bei ihm.

Lesung: Kolosser 1, 15-20

Christus, Bild Gottes und Bringer des Friedens

15 Er ist das Bild des unsichtbaren Gottes,

der erstgeborene Sohn des Vaters,
Er ist der Anfang aller Schöpfung
16 Durch ihn ist alles geschaffen worden,
was im Himmel und auf der Erde lebt,
alles, was man sehen kann
Und auch die unsichtbaren Mächte und Gewalten.
Alles hat Gott durch ihn geschaffen,
und in ihm findet alles sein letztes Ziel.
17 Er war vor allem anderen da,
und alle Dinge bestehen durch ihn
18 Er ist auch das Haupt des Leibes
und dieser Leib ist die Gemeinde.
Er ist der Anfang der neuen Schöpfung,
Denn er ist der erste von allen Toten,
der zu neuem Leben geboren wurde;
in allem muss er der Erste sein.
damit er in jeder Hinsicht der Erste sei.
19 Es gefiel Gott, in ihm Wohnung zu nehmen
mit der ganzen Fülle seiner Macht
20 und durch ihn alle Feindschaft zu überwinden.
Unter ihm als dem Haupt soll Frieden werden - Frieden, den
er gestiftet hat, als er am Kreuz sein Blut vergoß.
Dieser Frieden umfasst die Menschen auf der Erde und
genauso die überirdischen Mächte.

Wo ich auch stehe, du warst schon da FJ II/133

1. Wo ich auch stehe, du warst schon da.
Wenn ich auch fliehe, du bist mir nah´.
Was ich auch denke, du weißt es schon.
Was ich auch fühle, du wirst versteh´n.

Refrain

Und ich danke dir, dass du mich kennst und trotzdem liebst,
und dass du mich beim Namen nennst und mir vergibst.
Herr, du richtest mich wieder auf, und du hebst mich zu dir
hinauf.

Ja, ich danke dir, dass du mich kennst und trotzdem liebst.

2. Du kennst mein Herz, die Sehnsucht in mir.
Als wahrer Gott und Mensch warst du hier.
In allem uns gleich und doch ohne Schuld.
Du bist barmherzig, voller Geduld.

Preis ihn mit zerbrochnem Herzen FJ V/59

Preis ihn mit zerbrochnem Herzen,
wenn du keine Kraft mehr hast, dann sing dein Lied und
preis ihn, wenn das Feuer wütet,
in der dunklen Seelennacht. Dein Gott hat alle Macht.

Er tröstet dich, dein Herz wird ganz,
die Wunden heil, bis du wieder tanzt.

Preist ihn, sagt es allen Nachbarn weiter,
lasst die ganze Erde jubeln, weil Gott so treu ist.

Preist ihn, seine große Liebe.
Preist ihn, seine Gunst und Gnade.
Preist ihn, weil Gott so treu ist.
Preist ihn, er ist stark und mächtig.
Preist ihn, er ist heilig, heilig.
Preist ihn, er hat alles in der Hand,
denn seine Liebe siegt, denn seine Liebe siegt.

Er tröstet dich, dein Herz wird ganz,
die Wunden heil, bis du wieder tanzt.
Sein Königreich wird endlos sein.
Ja, Christus kommt, und wir gehörn ihm ganz.

Und wir gehörn ihm ganz. (4X)

Singt ihm ein Lied und...
Preist ihn, seine große Liebe.

Preist ihn, seine Gunst und Gnade.
Preist ihn, weil Gott so treu ist.
Preist ihn, er ist stark und mächtig.
Preist ihn, er ist heilig, heilig.
Preist ihn, er hat alles in der Hand,
denn seine Liebe siegt, denn seine Liebe siegt.

Wie im Anfang des Liedes müssen sich die Jünger nach dem Erleben von Karfreitag gefühlt haben.

Zerbrochene Herzen - keine Kraft mehr - das Feuer wütet in der dunklen Seelennacht.

...und am Sabbat zum Nichtstun verurteilt.

Wie mögen sich in den Herzen der Jünger Zweifel und Ratlosigkeit, Hoffnungslosigkeit und Aussichtslosigkeit breit gemacht haben.

Dazu kam noch das Wissen um ihr Versagen und die Angst, auch verhaftet und hingerichtet zu werden.

Ich glaube, wir können uns gar nicht so richtig in die Situation der Jünger hineinversetzen.

Wie soll es nur weitergehen? Alle Hoffnungen begraben, alle Träume ausgeträumt.

Alles auf eine Karte gesetzt und nun alles verspielt.

Unser Herr hat großes Erbarmen. In diese Situation der Zweifel und der Ungewissheit hat er die Jünger nur ca 36 Stunden gelassen. Dann kamen schon die Frauen mit der Botschaft: Der Herr ist auferstanden.

Aber für manchen war das noch eine größere Herausforderung angesichts des Versagens. Wie sollen sie Jesus, den sie verleugnet und verlassen haben, wie sollen sie ihm jemals wieder unter die Augen treten?

Doch diese Fragen und Probleme löst Jesus für sie indem er sich ihnen zeigt und zu erkennen gibt

Johannes 20, 19-29 (GNB)

19 Es war Abend geworden an jenem Sonntag. Die Jünger waren beisammen und hatten aus Angst vor den führenden

Juden[5] die Türen abgeschlossen. Da kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte: »Frieden sei mit euch!«

20 Dann zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Als die Jünger den Herrn sahen, kam große Freude über sie.

21 Noch einmal sagte Jesus zu ihnen: »Frieden sei mit euch! Wie der Vater mich gesandt hat, so sende ich nun euch.«

22 Dann hauchte er sie an[6] und sagte: »Empfangt den Heiligen Geist!

23 Wenn ihr jemand die Vergebung seiner Schuld zuspricht, ist die Schuld auch von Gott vergeben. Wenn ihr die Vergebung verweigert, bleibt die Schuld bestehen.«

24 Als Jesus kam, war Thomas, genannt der Zwilling, einer aus dem Kreis der Zwölf, nicht dabei gewesen.

25 Die anderen Jünger erzählten ihm: »Wir haben den Herrn gesehen!« Thomas sagte zu ihnen: »Niemals werde ich das glauben! Da müsste ich erst die Spuren von den Nägeln an seinen Händen sehen und sie mit meinem Finger fühlen und meine Hand in seine Seitenwunde legen – sonst nicht!«

26 Eine Woche später waren die Jünger wieder im Haus versammelt und Thomas war bei ihnen. Die Türen waren abgeschlossen. Jesus kam, trat in ihre Mitte und sagte: »Frieden sei mit euch!«

27 Dann wandte er sich an Thomas und sagte: »Leg deinen Finger hierher und sieh dir meine Hände an! Streck deine Hand aus und lege sie in meine Seitenwunde! Hör auf zu zweifeln und glaube!«

28 Da antwortete Thomas: »Mein Herr und mein Gott!«

29 Jesus sagte zu ihm: »Du glaubst, weil du mich gesehen hast. Freuen dürfen sich alle, die mich nicht sehen und trotzdem glauben!«

Ja die Jünger haben erfahren: Du bist ein herrlicher Gott, ein liebender Retter und du rufst uns trotz unseres Versagens zu dir und in deinen Dienst.

Herrlicher Gott, liebender Retter

FJ II/198

1. Herrlicher Gott, liebender Retter, ich weiß genau, all meine Tage sind in deiner Hand kunstvoll erdacht, perfekt geplant.

2. Du ruftst mich freundlich ziehst mich zu dir hin. Durch deinen Geist führst du mich, Jesus. Lehre mich, Herr, mein Leben zu sehn, wie du es siehst.

Mit heiligem Ruf bin ich berufen.

Hier bin ich, Herr. Ich weiß mich gezogen nah an dein Herz.

Führe mich, mein Gott

Nimm mich, forme mich, fülle und gebrauche mich.

Ich lege mich ganz in des Töpfers Hand.

Rufe mich, führe mich, leite mich und begleite mich.

Ich lege mich ganz in des Töpfers Hand.

Einleitung:

„TINA“ - kennt ihr „TINA“, schonmal gehört?

Nicht diese Tina Tuner, die über 70 jährige Oma.

TINA ist ein Akronym - jeder Buchstabe steht für ein ganzes Wort - und hier zwar im Englischen.

There is no alternative - Es gibt keine Alternative

ALTERNATIVLOS

„TINA“ steht für alternativlos - als Adjektiv wird es klein geschrieben, aber in unserer Politik, in unserem Land wurde es in den letzten Jahren immer sehr groß geschrieben.

2010 (vor 10 Jahren) wurde es von der Gesellschaft für deutsche Sprache zum **Unwort des Jahres** gewählt

Ursprung dieses Slogans war die Politik von **Margret Thatcher** in der Anfangszeit ihrer Regierung.

Diese Formel bringt nach Auffassung des Soziologen Helmut Dubiel ein **technokratisches Weltbild** auf den Punkt und

versucht soziale und ökologische Forderungen abzuwehren, indem es auf einen **zwingend zu beschreitenden Entwicklungspfad** verweist.

Komisch - uns wird es immer verkauft mit dem Versuch soziale und ökologische Forderungen **durchzusetzen**.

Was wurde und wird uns nicht alles als alternativlos verkauft:

Wir müssen aus der Atomenergie aussteigen...

Wir müssen die alternativen Energien fördern...

Wir müssen die Dieselfahrzeuge verbieten...

Ein Liter Benzin muss 5 Euro kosten, damit weniger gefahren wird.

Flugzeuge - die brauchen wir doch um in den Urlaub fliegen zu können und die globalisierte Welt zu beherrschen....

Wir müssen auf Elektromobilität umsteigen....

So retten wir die Welt!

Wenn es sein muss, wir Deutschen im Alleingang.

Wir wollen gutes Vorbild sein.

Wir wollen den andern zeigen, wie und dass es geht.

Gott brauchen wir nicht!

Wir allein retten die Umwelt, das Klima überhaupt alles.

Wem es nicht schnell genug geht, der geht am **Freitag auf die Straße** Omis und Enkel gemeinsam....

Der Turmbau zu Babel lässt grüßen.

Damals hat Gott einfach mal die Menschheit

auseinandergedriefelt - Sprachenverwirrung -

Endglobalisierung würde man heute vielleicht sagen.

Heute - vor einigen Monaten schon ließ Gott einen kleinen

Virus los - Corona zu deutsch die Krone

Er überlässt die Krone der Schöpfung dieser winzigen

Corona.

Und schon ist das alles **nicht mehr alternativlos**.

Plötzlich braucht und darf keiner mehr in den Urlaub fliegen,
Der Liter Benzin kostete am Donnerstag 1,05 Euro - Diesel
sogar unter 1 Euro - warum wohl?

Weil kaum noch einer Tanken muss so wenig wird Auto
gefahren.

Die Innenstädte leer - keine Staus auf deutschen Straßen.
Besser kann das Klima doch gar nicht geschützt werden.

Aber - was ist das? Die Luftbelastung in den Städten sinkt
trotzdem nicht. Selbst wenn kein Auto fährt, sind die Werte so
hoch wie vorher.

Totale Überwachung - und das auch noch freiwillig.

Das hat bisher weder die Stasi noch der BND geschafft.

Alles ist machbar - Herr Nachbar.

Wir sind dabei den Turm zu Babel - unser Wirtschaftssystem -
selbst kaputt zu machen.

Warum? Weil fast alle auf den menschengemachten
Klimawandel schwören.

Ich habe damals in der Schule gelernt, dass hier in Europa
mal tropisches Klima geherrscht hat. Damals, als es noch
keine Menschen gab. Das hat mich damals verwundert und
heute macht es mich stutzig. Erderwärmung ohne dass der
Mensch verantwortlich war - es gab ihn ja noch nicht.

Ich will das nicht weiter ausführen. Wozu sage ich das alles
heute an diesem Sonntag nach Ostern?

Mir geht es darum, dass **wir unser Weltbild** mal gründlich
überdenken und hinterfragen.

Wir müssen das hinterfragen, was uns der Mainstream
vorgaukelt.

Den Jüngern wurde damals **ihr** Weltbild auf den Kopf gestellt. Es fing schon damit an, dass der Messias, dem sie gefolgt sind nicht mit einer militanten Truppe die Römer vertrieben hat.

Das dachten sich die Jünger so. Und hatten heimlich schon die Ministerposten von der neuen Gesellschaftsordnung unter dem Messias verteilt - zumindest sich darüber gestritten.

Und nun wurde ER, der Messias, der Sohn Gottes sogar verhaftet, geschunden und gefolter, gekreuzigt und begraben. **Das war der erste Schock** - der zweite folgte gleich danach: **Auferstehung: Jesus lebt.**

Das passt nun gar nicht in ihr Weltbild - manche glaubten schon an eine Auferstehung am jüngsten Tag, irgendwann einmal, aber doch nicht hier und heute.

Doch nicht jetzt, wo uns alle Fälle weggeschwommen sind, mögen die Jünger gedacht haben.

Die einzigen, die noch ein bisschen mit sowas wie vorgegaukelter Auferstehung rechneten waren die Obersten der Juden. Sie ließen das Grab bewachen.

Die Frauen wollten den Leichnam einbalsamieren.

Die Jünger waren noch in Schockstarre und Angst vom Freitag.

Hinter verschlossenen Türen - versammelt allein mit sich und ihren ungelösten Fragen und Problemen

Vielleicht haben sie sich auch erinnert an die schöne Zeit mit Jesus.

Das waren noch Zeiten - wisst ihr noch der kleine Zachäus, wie er auf dem Baum hing...

Und dann kam der Ostermorgen...

Ostermorgen, da hörte Maria ihren Namen - dort am Grab wo sie den toten Jesus suchte....

Ostermorgen, da hörte Maria ihren Namen

1. Ostermorgen, da hörte Maria ihren Namen;
der Herr sprach sie an in dem Garten beim Grab,
und Zachäus, er hörte, wie Jesus ihn anrief,
Er hörte, dass Gott all seine Sünden vergab.

2. In der Nacht kam zu Jesus ein Oberster der Juden;
Der Herr sprach zu ihm von dem Glauben an Gott.
Auf dem Weg zu dem Platz, an dem Jesus gekreuzigt,
Trug Simon das Kreuz, er hört nicht auf den Spott.

3. Doch die Zeit ist vergangen, die Jahre vergehen
Und heute fällt's schwer nur auf Jesus zu sehn.
Denn da ist so viel Lärm, da sind Dinge die fesseln,
Es ist heute schwer, nur mit Jesus zu gehn.

4. Herr, wir möchten, wie damals die Jünger dich baten,
dir sagen: Bleib bei uns, verlass uns jetzt nicht.
Es wird Abend, die Erde ist jetzt schon so dunkel;
komm zu uns, bleib bei uns, sei du unser Licht.

Text: Mr. J. V. Haeringen, Melodie: W. Hardenbol, Deutsch: P. Strauch

Der letzte Vers erinnert an die Jünger, die sich nach Emmaus
auf den Weg gemacht hatten.

Irgendwie musste das Leben weitergehen.

Und das Leben ging weiter.

Jesus trat am ersten Tag der Woche - also am Ostersonntag -
mitten unter sie.

Die Türen waren verschlossen.

Als Kind dachte ich immer: Wow Jesus konnte durch
verschlossene Türen gehen.

Heute weiß ich - Jesus muss gar nicht durch verschlossene
Türen gehen.

Er wird einfach nur für unsere Augen sichtbar.

Er ist immer und überall bei uns - nur wir können ihn nicht mit unseren Augen sehen.

Deborah, unsere Tochter, ist mit ihrer Familie in Uganda.

Sie ist nicht allgegenwärtig, aber ich kann sie hier in Jena für unsere Augen sichtbar und für unsere Ohren hörbar machen.

Ich brauche nur die richtige Einstellung und sie auch - in ihrem Handy. - Beispiele hinken, denn Jesus ist wirklich immer und überall bei uns. So hat er es versprochen.

Der Mainstream gaukelt uns vor: Es gäbe nur unsere sichtbare Welt, unsere Erfahrung, das, was wir wahrnehmen können mit unseren 7 Sinnen z. Bsp.

Dieses Weltbild sollten wir dringend hinterfragen und uns an das andere Weltbild gewöhnen.

- ◆ Es gibt eine sichtbare und eine unsichtbare Welt
- ◆ Und diese sind nicht nebeneinander sondern hier auf dieser Erde.
- ◆ Diese beiden Welten sind ineinander verflochten, verwoben

Also nicht der Himmel als unsichtbare Welt über uns oder die Hölle als unsichtbare Welt unter uns, sondern hier wo wir leben, da ist unsere **sichtbare** Welt und da ist auch die **unsichtbare** Welt, von der wir umgeben sind, in der wir leben.

Was passierte nach der Auferstehung Jesu,

nachdem der Tod und die Sünde ein für allemal besiegt war?

Was geschah in den 40 Tagen bis Himmelfahrt?

Wenn man so will, kann man sagen: Jesus überschritt immer wieder die Grenze zwischen der sichtbaren und der unsichtbaren Welt.

Am ersten Tag der Woche - am Morgen haben die Frauen erst noch das leere Grab entdeckt - Am Abend tritt Jesus mitten unter sie.

1. Der Auferstandene kommt zu den Versagern und sagt ihnen den Frieden zu

Der Bericht der Frauen am Morgen hat die Situation nicht wesentlich verändert.

Angst und Verzagen waren immer noch da.

Was sollte aus ihnen werden?

Reue, Trauer war das, was ihnen blieb: ein Scherbenhaufen?

Nein, die Jünger waren keine Heiligen, keine Helden (K. Barth)

Die Wende - die Revolution in ihrem Denken, in ihrem Weltbild kam durch Jesus selbst.

Er, der an keine Grenzen mehr gebunden ist, kommt zu ihnen.

Er lässt sie nicht im Abseits sitzen.

Er steht zu ihnen auch weiterhin - obwohl sie ihn im Stich gelassen hatten, als es darauf angekommen war.

Ja, er kommt zu ihnen. Und er zeigt ihnen seine Wundmale.

Er ist es wirklich, nicht ein Geist.

Er der Auferstandene ist der, der auf Golgatha gekreuzigt wurde.

Ostern, die Revolution in unserem Weltbild geschieht, wenn sich Jesus, der Auferstandene uns offenbart.

Damals geschah das, indem er sich ihnen gezeigt hat, mit ihnen gegessen hat. Ja, Thomas durfte ihn sogar berühren...

Dazu später noch ausführlicher.

Heute geschieht es, indem wir erkennen: dieser Jesus ist nicht tot. Er spricht zu uns durch sein Wort, durch Brüder und Schwestern, er lebt in uns durch den Heiligen Geist.

Die Revolution in unserem Weltbild geschieht, wenn wir von oben, von neuem geboren werden durch den Heiligen Geist.

Denn dann schenkt sein Geist uns die Gewissheit, dass wir Gottes Kinder sind.

Die Gewissheit, dass Jesus für uns diesen Weg ans Kreuz gegangen ist.

Sein Geist schenkt uns die Gewissheit, dass Jesus für unsere Schuld bezahlt hat.

Und wir fürchten uns nicht mehr vor dem Tod, denn auch diesen Feind des Lebens hat Jesus besiegt und hat ihm alle Macht genommen.

Jesus - ja er lebt - heute mitten unter uns.

Wir brauchen dieses neue Weltbild.

Diese neue Sicht auf die Dinge unserer Zeit.

Ja, Jesus, der Auferstandene sagt uns den Frieden zu:

Friede sei mit euch. **Schalom sei mit euch.**

Das ist mehr als ein allgemeiner Gruß. Jesus knüpft damit an seine Zusagen an, die er vor seinem Leiden und Sterben und Auferstehen seinen Jüngern gegeben hat. (14,27; 16,33)

Diesen Frieden, die Erneuerung der Gemeinschaft mit Gott, hat Jesus als der große Mittler zwischen Gott und uns Menschen durch die Passion hindurch bewirkt. Der Apostel Paulus hat diesen Ton später in seinen Briefen immer wieder lehrmäßig ausgeführt.

Röm 5,1 „Da wir nun gerecht geworden sind...haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus.“

“Er ist gekommen und hat im Evangelium Frieden verkündigt...”

Der Friedensgruß, der Wunsch Schalom - ist die Zusammenfassung des Evangeliums.

Gott hat Frieden mit uns geschlossen. Wir haben Frieden mit Gott. Er ist unser Vater im Himmel.....

2. Der Auferstandene sendet uns aus

Das, was in den letzten Tagen (Karfreitag und Ostern) geschehen ist, muss weitergesagt werden.

„Friede sei mit euch! Wie der Vater mich gesandt hat, so sende ich nun euch.“

Die von Angst gezeichneten, die Verräter und Zweifler werden zur „Kerntruppe“ der Weltmission. Ein unglaublicher Vorgang.

Mit solchen „Nieten“ beginnt der Bau des Schiffes der Gemeinde.

Das ist nur möglich, weil zur Sendung auch die Gabe des Geistes gehört.

Der auferstandene Herr ist bei den Jüngern. Sie sind nie allein. **Wir sind nie allein.**

Er ist die Kraftquelle. Er trägt uns und geht uns voraus - gerade auch in solchen Zeiten wie wir sie gerade erleben.

3. Der Auferstandene hilft den Zweiflern zur Gewissheit.

Im dritten Reich mussten die Leute aufpassen, was sie sagten. Vorsicht - Feind hört mit.

In der DDR wussten wir: Achtung alles verwandt.

Heute - totale Überwachung - auf freiwilliger Basis.

Auf der Straße durch die neue App wegen der Corona. Im Wohnzimmer durch Siri oder wie die Gerätchen alle heißen, die genau mithören, was gesagt wird.

In noch viel umfassenderem Maße können wir davon ausgehen, dass alles, was wir sagen von der unsichtbaren Welt vernommen wird.

Vor Gott gibt es keine Geheimnisse. Er kennt unsere Gedanken von ferne. Psalm 139 ist ein Beispiel dafür, wie schon im Alten Testament die Leute wussten, dass Gott alles weiß, alles sieht, alle trägt und erhält.

Hier in dem 2. Abschnitt geht es nochmal speziell um Thomas. Wie hatte sich Thomas nach der Auferweckung seines Herrn geäußert?

V. 25 „... Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale sehe und meinen Finger in die Nägelmale lege und meine Hand in seine Seite lege, kann ich's nicht glauben.“

Manche übersetzen es sogar mit “...**will ich’s nicht glauben.**”

Thomas packt sein Problem, seine Zweifel offen auf den Tisch. - **Das ist der erste Schritt.**

Nur wer seine Probleme und Zweifel ausspricht, nur dem kann geholfen werden.

Und dann, eine Woche später, muss Thomas erfahren, dass Jesus alles mitbekommen hat.

Jesus, der Auferstandene, der nun in der unsichtbaren Welt ist, er hört alles mit an, er hat alles verstanden.

So unsichtbar die Ewigkeit ist, so nah ist sie uns.

Die ewige Welt hört und sieht, was wir in der sichtbaren, vergänglichen Welt sagen und tun.

Wir sind von der Ewigkeit umgeben und in sie eingehüllt.

“Sie ist uns,” um ein Wort Luthers zu gebrauchen, “näher als unser Rock oder unser Hemd!”

Die Bibel hat nicht das längst überholte Weltbild von “oben und unten”. In der Bibel finden wir ein Weltbild, das noch lange nicht erforscht ist, und wahrscheinlich auch nicht wissenschaftlich erforscht werden kann.

Die Bibel spricht von der “sichtbaren und unsichtbaren Welt”.

“Himmel und Hölle” - was immer auch diese Begriffe umschreiben, gehören zum, für unser Auge unsichtbaren Bereich der Schöpfung.

Dieser umgibt und durchdringt die “sichtbare Welt”!

Der Blick von einer in die andere Welt ist kein Problem der Entfernung.

Gott kann den Blick freigeben oder sich auf verschiedene Weise “offenbaren”.

Aus dem Leben des älteren Blumhardt (16.6.1805 - 25.2.1880) erzählt sein Sohn eine merkwürdige Begebenheit, die uns ein wenig Einblick gibt in den Zusammenhang zwischen unserem Leben hier auf Erden und der ewigen Welt Gottes

- ♦ Es war in den Jahren seiner schwersten Kämpfe mit den Mächten der Finsternis. - Bekannt geworden ist u. a. sein Lied: "Daß Jesus siegt, bleibt ewig ausgemacht ...!"

Johann Christoph Blumhardt war tief beeindruckt und niedergeschlagen durch all das Schreckliche, das er im Kampf um die Seele der Gottliebigen Dittus, einer schwer belasteten Frau, Einblick bekommen hatte.

In Begleitung einiger Männer aus seiner Gemeinde ging er in den Wald hinaus. Unterwegs formte sich im Geiste Blumhardts der Liedervers, der in der Folgezeit bekannt geworden ist:

"Jesus ist der Siegesheld, der all seine Feinde besiegt, Jesus ist's, dem alle Welt bald zu seinen Füßen liegt. Jesus ist's, der kommt mit Pracht und zum Licht führt durch die Nacht."

Er teilt das eben gedichtete Wort seinen Begleitern mit. Bald fangen sie an, das Lied nach einer bekannten Melodie zu singen. - Und wie sie singend in eine Waldlichtung hinaustreten, da geschieht es, daß sie auf einmal hören, wie hoch über den Baumkronen in der Luft gleichzeitig auch ein Singen anhebt. Es ist nicht das Echo. Es ist ein wirkliches Singen in der Höhe, das sich mit den Stimmen der Männer vermischt.

Und als sie daraufhin nach Hause zurückkehren, durch dieses Zeichen gestärkt und getröstet, da begegnet ihnen gleich noch zum zweiten Mal etwas Seltsames: Sie werden von der Gottliebigen Dittus empfangen mit demselben Vers, den ihr kein Mensch mitgeteilt haben kann, weil ihn ja kein Mensch zuvor gekannt hat: "Jesus ist der Siegesheld ..."

So real ist der Zusammenhang zwischen der Gemeinde hier auf Erden und der feiernden Gemeinde im "höheren Chor".

Die unsichtbare Welt Gottes befindet sich mitten unter uns. Als Thomas erlebt, wie sein lebendiger Herr ihn beim Wort nimmt, erschrickt er fast zu Tode.

Aber es ist ein heilsames Erschrecken.
Thomas wird in seinem Unglauben und Zweifeln ertappt.
Zum Glück nicht von irgendeinem, sondern von Jesus
Christus, seinem Herr.

Als Jesus wieder sichtbar in den Kreis der Jünger kommt,
geht er direkt auf Thomas zu: Komm her!
Und dann zeigt er ihm die Nägelmale, nicht die geballte Faust!

Seine Wunden, die Zeichen seiner ewigen Barmherzigkeit
und Treue, hält er dem Thomas hin.

Das ist es, was damit hier dem Thomas aufgeht:

Jesus Christus er hat mich lieb trotz allem.

Er kann lieben, wie nur der Ewige lieben kann.

Jesus ist ganz für den Zweifler da

Das alles geschah eine Woche nach Ostern

Diesmal ist auch Thomas dabei, Thomas der Zweifler.

Der Zweifler neigt dazu, sich von anderen Christen zu
isolieren.

Das ist auch heute so. Er meint: ich gehöre ja doch nicht
richtig dazu, die anderen glauben viel besser, viel mehr - aber
ich?

Thomas lässt sich wieder einladen von den anderen Jüngern.

Er kommt **mit** seinen Zweifeln, **trotz** seiner Zweifel.

Wir erleben es immer wieder, dass junge Christen in
Glaubenskrisen geraten.

Doch wenn sie dann trotzdem in der Gemeinschaft bleiben,
dann werden sie eines Tages wieder froh.

Das, was der Feind erreichen will ist, dass sich Zweifler bzw.
depressive Menschen von der Gemeinde fernhalten.

Es gibt im Prinzip zwei grundverschiedene Arten von
Zweiflern:

1. den leidenschaftlich an Jesus interessierten Zweifler und

2. den "Zweifler, der nur an sich selbst und seiner Ruhe oder seinem Vergnügen interessiert ist.

Die zweite Gruppe sind die Zweifler, die sich **mittels ihres Verstandes problematische und schwierige Dinge des christlichen Glaubens herausuchen, um sich den Anspruch Jesu vom Leib zu halten.**

Das sind die unehrlichen Zweifler.

- ❖ Im Grunde zweifeln sie nämlich gar nicht. Dazu müssten sie sich viel intensiver damit beschäftigen. Aber es ist ja viel einfacher zu sagen: "Solange man mir nicht meine Zweifel aus dem Weg räumen kann, sehe ich nicht ein, warum ich Christ werden soll."

Die andere Gruppe von Zweiflern sind die, **die unter ihren Zweifeln selbst leiden.**

Sie möchten am liebsten alle Zweifel los sein und ganz schlicht glauben können.

- ♦ Innerlich beneiden sie die Gläubigen.
- ♦ Sie bemühen sich um den Glauben, aber irgendwie "klappt" es bei ihnen nie.
- ♦ Sie sind die ehrlichen Zweifler.

Zu ihnen gehört Thomas.

- ❖ Johannes 11,16 zeigt, dass er sogar bereit ist, mit Jesus in den Tod zu gehen.
- ❖ Er will ja alles für Jesus tun und leiden.
- ❖ Nur - Hoffnung über den Tod hinaus? Das begreift er nicht. Der unehrliche Zweifler hat keine Verheißung bei Gott; der ehrliche aber hat alle Verheißung, dass Jesus selbst ihn überwindet.

Und als Jesus nun das zweite Mal kommt, befaßt er sich nur mit Thomas, dem ehrlichen Zweifler.

Als wären die anderen 10 nicht vorhanden, geht Jesus schnurstracks auf Thomas zu.

Ihn ganz persönlich greift er aus allen anderen heraus und redet ihn an.

Nur wegen Thomas hat sich hier gleichsam der Himmel aufgetan.

Jesus, dem doch "alle Gewalt gegeben ist im Himmel und auf Erden", hat sich herabgelassen, um diesem einen, diesem ehrlichen Zweifler Thomas, zu begegnen und eine Unterredung mit ihm zu haben.

Über diesen - menschlich gesprochen - so unmöglichen Jünger schüttet der Herr nun eine Fülle der Barmherzigkeit.

Thomas kann nur noch kapitulieren und sagen kann:

"Mein Herr und mein Gott!"

Damit schenkt der auferweckte Herr diesem Kleinglauben in Person ein Christusbekenntnis, das an Glanz und Herrlichkeit das Christuszeugnis sämtlicher Jünger überragt.

Thomas, der buchstäblich der letzte von den Elfen war, darf nun sagen: "**Mein Herr und mein Gott!**"

Jesus selbst heilt die Zweifel des Thomas, und er allein kann auch meine Zweifel heilen.

Die Gemeinschaft der anderen Christen ist der **Ort** der Heilung, nicht der **Grund**.

Der Grund ist allein Jesus selbst.

Das Wunder ist von den anderen Christen nicht zu "machen". Aber das Wunder geschieht immer wieder, dass Jesus selbst einen Zweifler heilt - auch heute.

Aus einem Zweifler wird ein Vertrauender

- ♦ Was hat den Thomas denn nun eigentlich umgekrempelt
- ♦ Was hat ihn zum Glauben gebracht?
- ♦ Sollte es wirklich die einmalige besondere Möglichkeit gewesen sein, daß er Jesus hätte anfassen können?
- ♦ War es der **Erfahrungsbeweis** für die Realität des Auferweckten?

Das wäre eine schlimme Sache für uns.

Denn uns steht Jesus ja **so** nicht mehr zur Verfügung.

- ♦ Oder hat Thomas etwas ganz anderes überwunden?

- ◆ Vielleicht die Tatsache, dass Jesus Christus sich so zu ihm herab lässt?
- ◆ Oder ist Thomas einfach davon überwältigt, dass Jesus ihn auch in seinen Zweifeln ernst nimmt?

Thomas kann es kaum fassen: **Jesus tritt hier neben ihn** und stellt sich trotz seiner Hoheit und Glorie **nicht über ihn**.

Thomas spürt die unendliche Liebe Jesu, der ihn sucht und ihm nachgeht.

Er spürt und sieht wie Jesus Christus die treue Jüngergemeinde einfach stehen lässt und geht ihm, ganz allein ihm nach, obwohl er doch keine besondere Bedeutung hat?

Die Liebe Jesu hat Thomas überwunden. Diese Liebe hat sich darin gezeigt, dass Jesus extra wegen ihm, wegen seiner echten Zweifel nochmal gekommen ist und sich ganz persönlich um ihn, Thomas, kümmert. Jesus lässt ihn nicht in seinem Zweifel allein.

Das Fühlen, Befühlen und Erfahren war auf einmal ganz gleichgültig geworden.

Es wird uns nicht einmal berichtet, ob Thomas von dem Angebot von Jesus Christus überhaupt Gebrauch gemacht hat, ob er also wirklich seine Hände in die Wundmale gelegt habe.

Das alles ist auf einmal unwesentlich geworden und ist entweder gar nicht geschehen oder braucht kaum noch erwähnt zu werden.

“Beruht der Glaube von Thomas wirklich nur auf dem Sehen?”

Wir Ärmsten des 20. Jahrhunderts wären dann erst recht verraten und verkauft, weil wir die Fingerspitzenkontrolle ja gar nicht mehr ausüben können.

Der Glaube von Thomas beruht nicht auf dem Sehen und Fühlen.

Denn wenn er sagt: "Mein Herr und mein Gott", dann spricht er ja damit unendlich viel mehr aus, als er gesehen und gefühlt hat.

Thomas verzichtet auf seine (albernen) Forderungen des Fühlens.

Mit all seinem Denken, Fühlen und Wollen überläßt er sich dem auferstandenen Herrn: Dein bin ich, Jesus - **mein Herr und mein Gott**.

Der Ruf des Thomas: Mein Herr und mein Gott ist ein Gebet, ein Lobpreis, ist der Höhepunkt der Ostergeschichten, die der Evangelist Johannes berichtet.

Höheres kann man von Jesus nicht bekennen.

Indem Thomas dem Auferstandenen begegnet, bekommt er die Gewissheit. Ja, der Herr ist auferstanden. Er ist mein Herr und mein Gott.

Und wir dürfen wissen: Das, was Jesus damals dem Petrus gesagt hat, nachdem er ihn verleugnet hatte und wieder Frieden geschlossen hat, das dürfen wir auch ganz für uns persönlich nehmen:

„Ich habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhört, dass dein Glaube besteht.“

Lasst uns das Lied gemeinsam singen. FJ III/113

Refrain

Ich habe für dich gebeten, ich habe für dich gebeten,
dass dein Glaube nicht aufhört, dass dein Glaube besteht.

1. Wenn die Zweifel kommen, dir die Freude rauben,
die Wahrheit in Lüge verdrehn, kannst du mir vertrauen,
meinem Worte glauben, und dann wird dein Glaube bestehn.

2. Wenn die Sorgen kommen, Feinde auf dich lauern,
wenn Freunde dich meiden und gehn: Bleib in meiner Nähe,
musst nicht einsam trauern, und am Ende wirst du verstehn:

3. Wenn die Tage kommen, die dir nicht gefallen,
wenn Krankheit und Tod vor dir stehn,
musst du nicht erschrecken, denn du wirst in allem
meine Macht und Herrlichkeit sehn.

Lasst uns Beten:

Herr Jesus Christus, ich danke dir, dass du uns nicht allein
lässt in unseren Zweifeln und unserem Kleinglauben.
Du hast uns bei Thomas gezeigt, dass dir nichts verborgen ist.
Weder unsere Zweifel noch unser Kleinglaube, weder unsere
depressiven Verstimmungen noch unser Drang zu Beweisen.

Herr Jesus Christus, habe Dank, dass du uns gezeigt hast:
Du selbst willst uns aus unseren ehrlichen Zweifeln
herausholen und uns in die Gewissheit des Glaubens führen.

Wir sollen wissen: In Jesus Chrissu sind wir Kinder Gottes.
Ja dein Heiliger Geist schenkt uns diese Gewissheit ins Herz.
Herr Jesus Christu - wenn diese Gewissheit nicht mehr so
deutlich in unseren Herzen sein sollte, führe uns dahin zurück.
Du, der auferstandene Herr bist bei uns auch in dieser neuen
Woche. Lass uns das erfahren, erleben und mache unser
Vertrauen in deine Gegenwart immer wieder neu.
Gemeinsam rufen wir zu dir:

Vater unser

Vater unser im Himmel Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Lied: Jesus ist der Siegesheld

1. Jesus ist der Siegesheld,
der all seine Feind besieget;
Jesus ist's, dem alle Welt
bald zu seinen Füßen lieget;
Jesus ist's, der kommt mit Pracht
und zum Licht führt aus der Nacht.

2. Jesus ist der Siegesheld,
der verachtet und verhöhnet
trug die Schuld der ganzen Welt,
uns am Kreuz mit Gott versöhnet
und durch Gottes starke Hand
von den Toten auferstand.

3. Jesus ist der Siegesheld,
der sein Wort den Völkern sendet,
dass es läuft durch alle Welt
und sein Gnadenwerk vollendet.
Seinen Boten gibt er Mut
durch die Wunder, die er tut.

4. Jesus ist der Siegesheld:
folgt nur freudig seinem Zeichen!
Sünde, Teufel, Tod und Welt
müssen diesem König weichen.
Wer es ganz mit Jesus wagt,
der bleibt froh und unverzagt.

5. „Sieh, ich mache alles neu!“
Jesus kommt – die Zeiten schwinden.
Not und Tod, Schmerz und Geschrei
wir in diesem Leben finden.
Glaubt es und verkündet's frei:
Jesus macht doch alles neu!

SEGEN

Es segne uns und es behüte uns
der allmächtige Schöpfer und Erlöser,
der lebendige Gott:
der Vater, der Sohn
und der Heilige Geist.

Und der Friede Gottes,
der höher ist als alle unsere Vernunft,
der bewahre unsere Herzen und Sinne
in Jesus Christus zum ewigen Leben.

AMEN

Orgelnachspiel

Jesus ist der Siegesheld